

Uli Jung

Günter Agde: Kämpfer. Biografie eines Films und seiner Macher

2002

<https://doi.org/10.17192/ep2002.1.2333>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jung, Uli: Günter Agde: Kämpfer. Biografie eines Films und seiner Macher. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 19 (2002), Nr. 1, S. 68–69. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2002.1.2333>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Fotografie und Film

Günter Agde: *Kämpfer. Biografie eines Films und seiner Macher*

Berlin: Das Neue Berlin 2001, 207 S., ill., ISBN 3-360-00942-8, € 19,90

Gustav von Wangenheim's 1934 bis 1936 in der Sowjetunion entstandener *Kämpfer*, der einzige Exilfilm, der ausschließlich unter Beteiligung deutscher Emigranten hergestellt worden ist, ist heute für viele mehr ein Mythos als eine konkrete Filmerfahrung. Denn *Kämpfer* ist seit vielen Jahrzehnten kaum zu sehen gewesen. Das liegt einerseits daran, dass der Film in die Zeit der stalinistischen Säuberungsaktionen hinein fiel und innerhalb weniger Jahre „zu einem Gruppenbild mit Unpersonen“ geworden war, wie Günter Agde in seinem Nachwort formuliert: „über 2/3 aller Mitwirkenden wurden repressiert.“ (S.195) – eine euphemistische Umschreibung für die Inhaftierungen und Todesurteile, die viele der am Film Beteiligten erlitten. Ein zweiter Grund für die Obskurität des Films liegt in dem Umstand, dass auch nach der Entstalinisierung, sowohl in der Sowjetunion als auch in der DDR, ein Schleier des Vergessens über die Vorkommnisse der dreißiger Jahre gebreitet wurde. So wurde *Kämpfer* 1963 kurzzeitig im Kino und einmal im DDR-Fernsehen gezeigt, um danach wieder in den Archiven zu verschwinden. Eine einmalige Ausstrahlung 1995 auf ARTE konnte gegen das Vergessen nichts ausrichten.

Günter Agdes Dokumentation ist deshalb ein wichtiger Schritt, den Film wieder stärker ins Bewusstsein der Fachwelt und des interessierten Publikums zu rücken. Agde rekonstruiert – so weit es geht – die Biografien der in der Stabliste des Films genannten Personen anhand von zeitgenössischen Dokumenten und späteren Memoiren. Aus diesen Schriftstücken entwickelt sich ein lebendiges, auch immer wieder beängstigendes Bild der Situation deutscher Filmkünstler im sowjetischen Exil. Vor allem die heutzutage schwer nachvollziehbare Gläubigkeit in die Richtigkeit der Parteimaßnahmen angesichts der menschenverachtenden Nachstellungen des NKWD ist als Zeugnis menschlicher Selbstverleugnung erschütternd. Wenn aber Inge von Wangenheim, die Frau des Regisseurs und eine der Hauptdarstellerinnen des Films, noch in ihren Lebenserinnerungen *Auf weitem Feld* (Berlin, 1954) die Säuberung als „höchste Form der Demokratie, die sich die Menschheit im Verlauf ihrer ganzen bisherigen Geschichte erarbeitet hat“ (S.179) feiert, ist das auch ein Zeugnis dauerhafter Uneinsichtigkeit über Jahrzehnte hinweg.

Agdes Buch ist auf diese Weise nicht nur eine filmhistorische Rekonstruktion, sondern auch eine Dokumentation repressiver Kulturpolitik der Sowjetunion, während diese auf der politischen Ebene beginnt, sich mit dem eigentlichen ideo-

logischen Hauptgegner, dem NS-Staat, pragmatisch zu arrangieren. Es ist überdies ein wichtiger weiterer Schritt in Richtung auf eine längst überfällige systematische Erörterung des deutschen Filmexils außerhalb Hollywoods.

Uli Jung (Trier)